

Unsere Bündnispolitik ermöglicht allen die demokratische Mitarbeit

Von Karl Vogel,
Leiter der Abteilung Befreundete Parteien des ZK der SED

In der Deutschen Demokratischen Republik ist in den vergangenen vier Jahrzehnten unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei ein moderner sozialistischer Staat mit einer umfassenden demokratischen Mitbestimmung seiner Bürger aller Klassen und Schichten entstanden. Das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz, der Handwerker und Gewerbetreibenden sowie aller anderen Werktätigen hat sich stetig vertieft und damit zugleich bedeutende schöpferische Kräfte freigelegt.

„In allen Etappen des sozialistischen Aufbaus erwies sich“ - so heißt es in Massenverbundene Thesen zum 70. Jahrestag der Gründung der KPD - „die Macht der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten als das Allerwichtigste für das weitere Voranschreiten und für die Verwirklichung der Interessen des werktätigen Volkes.“ In der Gegenwart nimmt die Bündnispolitik der SED für die gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes erst recht einen festen Platz ein.

Die Erfahrungen zeigen, daß das enge Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Partei in erster Linie von ihrer praktischen, mit den Massen verbundenen Politik abhängt. Die kontinuierliche Verwirklichung des Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik hat sich hierbei als besonders wirksam erwiesen. Somit bleibt ihre Fortsetzung, wie sie auf dem XI. Parteitag beschlossen wurde, auch die Kernfrage der Bündnispolitik als untrennbarer Bestandteil der Strategie und Taktik der SED. In diese Politik sind die Kampferfahrungen, die Traditionen der KPD und die Lehren der Geschichte aufgenommen, wie sie im Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945 dargelegt sind. Unsere Partei folgt den allgemeingültigen Gesetzen des sozialistischen Aufbaus und wendet sie schöpferisch auf unsere nationalen Gegebenheiten an.

In Einheit mit der Forderung, die führende Rolle der SED auf allen Ebenen in höherer Qualität zu verwirklichen, steht immer die Aufgabe, das Bündnis mit den in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen zu vertiefen und zu festigen. Unsere Bündnispolitik berücksichtigt die unterschiedlichen Existenzbedingungen, Fähigkeiten, Traditionen, politischen Erfahrungen und Interessen der Klassen und Schichten der DDR und geht davon aus, daß aus ihnen wirksame Triebkräfte und bedeutende Potenzen für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR erwachsen.

Darauf orientierte der Generalsekretär des ZK, Genosse Erich Honecker, in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 12. Februar 1988: